

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anhalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verkaufspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 64.

Sonnabend, den 2. Juni 1906.

10. Jahrg.

Pfingsten.

Hörst du im Saal der Nachtigallen
So schmelzend-weichen, süßen Sang?
Der Lärche Lied im blauen Pether.
Der Glockensimmen ehern Klang?
Siehst du die Bracht auf Fluß und Matten.
Von tausend Blumen weit und breit?
So jauchz', o Herz, in all der Rönne:
Willkommen sel'ge Pfingstzeit!

Ja, Pfingsten ist's durch Gottes Gnade.
Der Sorgen Tage, sie sind aus,
Drum maiengrüne Birkenzweige,
Sie pflanz' vor Hütte heit und Haus
Und laßt bereit von allem Leide,
Luft mit der Sonne goldnem Schein,
Den Geist der Wahrheit und der Gnade
Hellsütend in die Herzen ein.

Wer da verzagt — voll frohen Mutes,
Mit neuem Hohen und Vertrauen
Mag er gewiß der Zukunft Bahnen
Freuhahend nun entgegenkahn.
Dann in des Pfingstfest's Rann und Zauber
Ein neues Wunder wird gescheh'n:
Fernab von Auetracht, Leid und Haber
Wird er die Wege Gottes geh'n.

Ein Streiter kühn für alles Gute
Wie einst der Jünger kleine Schar,
Bringt er im Dienst der Menschliebe
Sein ganzes Sein dem Meister dar.
Und gleichsam wie mit Flammenzungen
In neuen Sprachen weit und breit
Breit' dann sein Mund zu Gottes Ehre
Die gnadenreiche Pfingstzeit!

M. Lg.

Frisches Maiengrün in Wald und Auen und
fröhliche Herzen in Hütte und Haus — so sei uns
gegrüßt das lieblichste aller Feste, das wir im Jahre
feiern. Die Glocken, sie rufen von Turm zu Turm.

das Grünen und Blühen ringsum, es weist uns
hin auf die selige, die fröhliche und gnadenbringende
Pfingstzeit. Ein Abglanz himmlischer Schönheit
liegt wie ein reicher Gottesgenuß über die Erde aus-
gebreitet zum Feste der Freude und Liebe, der Hoff-
nung und des Friedens, das nun aufs neue wieder
bei uns eingeführt. In dem nimmer ruhenden
Kampfe dieses Lebens, in dem Hüten und Jagen
und Treiben der großen weiten Welt ein Licht- und
Mehrpunkt für uns Alle, um neuen Mut und neue
Kraft in füllen aber auch fröhlich-gefestigten Feier-
stunden zu schöpfen, einer jästig grünenden Dase
inmitten unwirtlicher Wüstengegend gleich. Pfingsten,
das Fest der Ausgießung des heil. Geistes und ein
kirchliches Trümpffest, ist zugleich ein herrliches
Siegesfest der neuerstandenen Erde Gottes, das uns
mit Allgewalt hinauszieht in den Tempel der Natur,
wo lichter Sonnenschein die Herzen durchflutet und
alles Leid, alle Sorge und Not mit liebender, ver-
söhnlicher Hand von ihnen nimmt, sie fröhlich macht,
sie mit den Fröhlichen zu freuen, aber auch dankbar
zu sein für alle Liebe und Treue, die des allgütigen
Schöpfers Hand uns wiederum zu teil werden läßt.
Und in diesem Gefühl der Dankbarkeit werden wir
darum auch nicht die eigentliche erhebende Bedeutung
des Festes vergessen, das uns himweist auf jene
erle Pfingstfeier, da der heilige Geist ausgegossen
ward über die Jünger Christi und sie befähigte, das
Wort ihres Herrn und Meisters aller Welt zu ver-
kündigen und die herrlichen, ewig leuchtenden Wahr-
heiten des Christentums in alle Lande hinauszutragen.
Die hohe Begeisterung, die vor nun fast
zwei Jahrtausenden die kleine Schar der Jünger
zu wunderbaren Großtaten entflammte, sie soll
auch uns auf die ersten Klänge stellen im Kampfe
gegen Lug und Trug und Missgunst, Leid und Haß
für alles Wahre, Gute und Edle, sie soll auch uns
als Bannerträger wahrer Religion und wahren
Christentums in allen Tagen des Lebens, in Werken
der Liebe und Verjüngung finden. Solchen Sinnes
läßt uns Pfingsten beghehen, solch'art reichen Segen
erhoffen von ihm für Kirche und Staat, für Ge-

meinde und Familie, für Arm und reich in Stadt
und Land. Eine Doppelfeier des echten, rechten
Frühlingsfestes, wie ein Fest beher christlicher Her-
zensfreunde wird uns alsdann bejchieden sein und
daraufhin: Segnede, fröhliche Pfingsten
allüberall!

Politische Rundschau.

Deutschland. Se. Maj. der Kaiser nahm Mitt-
woch vormittag die Parade der Potsdamer Garnison
ab, welche Generalleutnant v. Klintonström kom-
mandierte. Vom Fenster des Stadtschlosses sahen
die Kaiserin, die Kronprinzessin und die übrigen
Prinzessinnen der Parade zu.

— Ueber die Reise Sr. Maj. des Kaisers nach
Oesterreich werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt:
Am 6. Juni wird Kaiser Wilhelm in Posen bei
Schönbrunn eintreffen und sich von dieser dem
Schlosse am nächsten gelegenen Station nach Schön-
brunn begeben. Am Nachmittage findet ein Diner
bei der Erzherzogin Marie Valerie auf Schloß
Lainz statt, dem die beiden Majestäten betwohnen
werden. Für den Abend ist das Programm noch
nicht genau bestimmt, doch wird angenommen, daß
der Kaiser beim Fürsten War Glogu zu Fürstberg
verweilen wird, der von Donaueschingen in Wien
eingetroffen ist. Am 7. Juni begibt er sich in die
Burg Kreuzenstein, wo er beim Grafen Wolkef
den größten Teil des Tages verleben wird, um die
rekonstruierte Burg eingehend zu besichtigen. Am
Abend findet ein großes Galadiner auf Schloß
Schönbrunn statt, dem im dortigen Theater eine
große Vorstellung folgen wird. Nach Beendigung
der Vorstellung begibt sich der Kaiser direkt zum
Bahnhofe, um die Rückreise anzutreten. Von einer
militärischen Veranstaltung wird nach den neuesten
Bestimmungen ganz abgesehen.

Erzbrunn zu Hofenlohe-Langenburg dürfte,
wie die „Germania“ hört, trotz der Ablehnung des
Reichskolonialamtes an der Spitze der Kolonial-

Die letzte Rate.

10) Roman von Carl S. Melling.

Kreiser war dem Vorhange des Reutnants
ohne jedes Hehen innerer Bewegung gefolgt.
Gefr als Weilmann die letzte Bemerkung machte,
zeigte sich eine leichte Spannung in seinen
Zügen.

„Aum, da bin ich doch neuerlich.“ brumnte
er zugleich, „welcher Zufall das zu bewirken
imhabe gewesen ist.“

Der Reutnant teilte hierauf das Abenteuer
Auffens vom gestrigen Abend und das, was
demselben folgte, mit.

„Das ist ja für unser Aühne eine tolle
Geschichte!“ rief Kreiser heftig hervor, als
Weilmann die Besuche machte. „Sie hat einen
Danz großbildlicher Art.“ Aber ver-
schließen wir die Erzählungen des Agneriffes
bis auf später — Sie haben mir noch mehr
über sich und Auhne zu sagen.“

„Jawohl, Herr Kommerzienrat,“ antwortete
der Reutnant, sich erhebend. „Nach dem, was ich
bereits vorangeführt habe, darf es jedoch
nur weniger Worte, Aufsen und meine Aühne
zum Ausbund zu bringen. Nachdem wir uns
gestern abend gegenseitig verständigt haben,
schickte wir auf dem Wege den Befehl, daß
ich in kürzester Frist als Bewerber um die
Hand Auhnes bei Ihnen auftreten solle. Ich
tue dies hiermit, ohne den Versuch zu machen,
Sie durch Beschreibungen, Verprechungen, Ge-
bildnisse mit günstig zu stimmen. Ihre Schär-
fbild hat mich längst durchschaut. Sie wissen,

was an mir ist; Ihre Entscheidung wird sich
nicht maßgebend sein. Im ungünstigen Falle
werde ich mich behauernd zurückziehen, Ihrer
jedoch mit Verehrung und Dankbarkeit ge-
denken.“

„Da fte ich also in der Falle,“ rief der
Führerbesten in künftiger Entschäftung. „Will
ich nicht, wie ihr wollt, so weisere ich den mit
sich unenehlich gewordenen Freund, das
Mädchen wird sich krank häumen und schließlich
steht ihr guter Ruf auf dem Spiele. Aber vor
allen Dingen meinen Dank für Ihre Offenheit,
und nun holen Sie auch selbst das leichfertige
Frauzimmer herbei, damit ich ihr zunächst
einmal gründlich ins Gewissen rede. So ganz
leichten Kaufes sollt ihr doch nicht dabon
kommen.“

Weilmann lächelte, als er die den Auhnen
gnäufige Stimmung des Aaters erkannte, und
ellte hinaus. Bald darauf legte er mit der
versärdten, verlegenen Auhne zurück.

„So,“ rief der Kommerzienrat in ange-
nommenem barthen Ton der lehteren entgegen,
„das muß ich also an meinem verhängigen,
dem Aater gegenüber stets offenen und ihm stets
ganz vertrauten Auhne erleben! Dem nach-
schligsten der Aater muß ein Schimpfchen ge-
schrieben werden, sobald die verdrachte Auhne ins
Spiel kommt.“

„Auhnen!“ bat Auhne und wollte sich dem
Aater ihmicheln nähern.

„Hat sich was zu Auhnen!“ rief jedoch
der alte Herr abweichend. „Dummköpfen haben
wir gemacht, und zwar recht große. Statt mir
zu sagen: Sieh dich, Papa, da will dieser

Dragonerleutnant, der mich alle Tage unge-
hindert sehen und sprechen kann, daß ich ihm
bei Nacht und Nebel auf offener Straße ein
Siebelbüchsen gewähre. Was sagst du dazu?
Möchtest du den jungen Herrn nicht ein wenig
zurückziehen? — wird ohne weiteres der
Aberdem noch zweideutigen Anforderung nach-
kommen.“ — Der Aater, der die den
Streich gespült hat, wick sich aber das Ge-
lunge beschreiben in die Faust laden. Sicher
ist es ein sader Ged, dessen währerige Neben-
arten bu einmal andäugewiesen hat; nun,
wir werden uns hoffentlich noch seiner nähern
Bekanntschäft erfreuen. Und die weitere Be-
schämung! — Ist das die Art, wie man das
Vertrauen eines gütigen Aaters und eines
bittereliden Fremdes ehrt?

Auhne schien wirklich nicht beurteilen zu
können, ob der Aater ernstlich unwillig war,
oder ob er sich nur den Schein gab es zu sein.
Sie war traurig und offenbar schwer bedrückt.
Eine Auhne sah sich aus ihren nieder-
geschlagenen Augen über die Wangen. Dem
Aater mochte es wohl leid tun, daß er der
Aater Schömerz bereitete. Er lachte leise und
lochte sich die Augen auf. Als sie sich
überzeugt hatte, daß sie keiner Auhnung
unterlag, warf sie sich heftig an die Brust des
Aaters.

„Verzeihung, Papa, Verzeihung!“ rief
Auhne halb flüsternd, halb jubilierend. „Wir
haben ja heute schwer gekämpft. Wir wollen
uns auch genau nach allen denen Bestimmungen
richten.“

„Möchte ich euch auch raten!“ meinte der

Aater wiederum brummend. „Aber ich traue
dir jetzt nicht mehr und werde selbst aufpassen,
daß du nicht gefiehst, was ich anordne. Doch
legen wir uns, um die wichtige Angelegenheit
mit angemessener Auhne zu behandeln. Ich
habe kurz überlegt und bereits meinen Entschluß
gefaßt. Menschen unglücklich zu machen, ist nie
meine Leidenschaft gewesen, und mein einziges
Kind möchte ich vor allen Dingen in Zukunft
glücklich wissen — so glücklich wie ein reicher
Herr und die Auhne anderer Menschen ein men-
schliches Wesen machen können.“

Man nahm Platz. Auhne setzte sich aufsen
den Aater und den Geliebten. Sie reichte
jedem der beiden Männer eine ihrer Hände hin,
die jene auch festhielt.
„Ich muß gehen,“ begann der Kom-
merzienrat, „daß ich bereits vorher, was jetzt
eintreten ist. Ich bin in der ersten Zeit
unser Bekantschäft mit Ihnen, lieber Weil-
mann, recht oft mit mir zu Rate gegangen,
wie weit ich eine Annäherung zwischen Ihnen
und meiner Tochter wohl kommen lassen
dürfte. Der Fortbestand meines Geschäfts
liegt mir am Herzen — schon der Leute wegen,
die ich beschäftigte und zum Teil aus der
Fremde hierhergezogen habe. Lange Zeit tug
ich mich mit dem Gedanken, meine Tochter
und meine Fabrik einem und bemelden Auhne
übergeben zu können. Davon bin ich zurück-
gekommen. Die Auhne, die ich gebildet
meines Auhnes, aus denen ich Auhne den Ge-
mahl vielleicht wählen könnte, sind unglücklich,
das von mir erworbene Vermögen auf demselben
Standpunkt zu erhalten. Ein Zurückgehen des-

verwaltung bleiben. Vermutlich rechne man dabei, so meint das Blatt, freilich darauf, daß das Kolonialamt nächstens doch bewilligt werde. Auch der „Tag“ berichtet: In den interessierten Kreisen glaube man, daß Gebirg zu Hohenlohe sich möglicherweise doch entschließen werde, auch unter den veränderten Verhältnissen an der Spitze der Kolonialverwaltung zu verbleiben. In diesem Falle dürfte der bisherige provisorische Zustand beibehalten werden, d. h.: ein Kolonialdirektor würde nicht ernannt werden, sondern Gebirg zu Hohenlohe bliebe weiterhin mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Leiter der Kolonial-Angelegenheiten beauftragt. Die endgültige Entscheidung in der Angelegenheit sei jedoch noch nicht gefallen.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika hat auf Grund kaiserlicher Verordnung die Einziehung des gesamten Stammvermögens aller Herero nördlich des Wendekreises des Steinbofs und auch der Zwariboi-Gottentotten von Franzfontein wie der Zoopmar-Gottentotten von Jesfontein verfügt.

Am Nachmittage des Sonnabends trat auch die erste drahtlose Wirkung des Dientengesehes hervor. Der Abg. Scheidemann (Soz.) führte, wie die „Berl. Morgenpost“ erzählt, im Sitzungssaale über das dort verfertigte Papier — warum gibt's eigentlich keine Papierföhrer im hohen Hause? — und verkaufte sich den Arm. Der praktische Arzt und Mitglied der freisinnigen Volkspartei, Dr. Mugdan, geleitete den Besprechenden hinaus und verband ihn in dem seit des Reichstanzers Ohnmacht eingerichteten Krankenzimmer. Unterdessen namentliche Abstimmung. Der Besprechende steht, und sein Arzt auch. Hatte jeder von ihnen 20 Mark Abzug, was in der Präsenzliste gewissenhaft verzeichnet wird. So geschähen — von Rechts wegen! Das ist bitter, läßt sich aber nun einmal nicht ändern.

Die Reichseinnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern betragen im April 68,20 Millionen Mark oder gegen das Vorjahr 4,96 Mill. Mk. mehr. Die Zundersteuer hat zum ersten Male wieder ein Mehr von 3 1/2 Mill. Mk. ergeben. Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung stiegen um 2,80 Mill. Mk.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wie auch im Herrenhause haben die Pflingstferien begonnen. — Amerika ist geneigt auf den englischen Vorschlag der Abrüstung einzugehen und ihm zum Gegenstande der Beratung auf dem zweiten Haager Kongresse zu machen. Sonderbar, die beiden Mächte, welche auf ihrem Gebiete, d. h. zu Wasser, am aller eifrigsten züchten, empfehlen die Abrüstung! Da die übrigen Mächte den Plan für unausführbar halten, so bleibt natürlich alles beim Alten.

Der Transportordnampfer der Boermannlinie, „Professor Boermann“ und „Pisa“, haben gestern kurz nach 6 Uhr abends den Hamburger Hafen verlassen. Sie haben an Bord 20 Offiziere und Militärbeamte, 294 Unteroffiziere und Mannschaften, sowie etwa 1000 Pferde, die nach Südwestafrika gebracht werden sollen. Unter den Mannschaften befindet sich eine Anzahl, die nach Wiederherstellung ihrer Gesundheit in das Schutzgebiet zurückkehrt.

Spanien. Ein Attentat auf das spanische Königspaar. Die Vermählung des Königs von Spanien mit der Prinzessin Ena (jetzt Viktoria) von Battenberg hat am Montag unter Entfaltung großer Pompes in Madrid stattgefunden. Die Prinzessin traf um 8 Uhr früh von El Pardo kommend in

Madrid ein und stieg zunächst im Marineministerium ab. Der König wurde vom Schloß aus, die Prinzessin vom Marineministerium aus zur Kirche San Geronimo geleitet. Der König erwartete die Prinzessin am Eingang der Kirche. Die Trauung wurde vorgenommen von dem Kardinal Sanchez, Erzbischof von Toledo und Primas von Spanien; als Diakon fungierte der katholische Bischof von Nottingham. — Der Tag ist indes nicht ohne blutigen Zwischenfall vorübergegangen. Der offizielle Telegraph meldet aus Madrid: Auf dem Rückwege nach dem Schloße wurde in der Calle Mayor auf den königlichen Hochzeitszug nahe bei dem Wagen, in dem der König saß, eine Bombe geworfen. Ein weiteres Telegramm meldet: Durch die Bombe, die in der Nähe des Wagens niederfiel, in dem der junge König und die Königin saßen, wurden mehrere Soldaten und einige Personen aus dem Publikum getötet; eine größere Anzahl von Personen wurde verwundet. Das Königspaar selbst blieb unverletzt.

Die gegen den königlichen Hochzeitszug geschleuderte Bombe war in einen Blumenstrauß verpackt und wurde aus einem Haus am Ende der Manofstraße geworfen. Da der Wagen beschädigt war, stieg das Königspaar aus, beruhigte die Königin-Mutter und fuhr vor Truppen umgeben, nach dem Palais. Der König beharrte volle Ruhe. Bisher wurden 3 Tote und 20 Verwundete gezählt. Zwei Personen wurden verhaftet. Es herrscht ungeheure Entrüstung. Als die Majestäten die Treppe des Schloßes emporgestiegen waren, brachten die fremden Fürstlichkeiten, die sich um sie drängten, ihnen die warmsten Glückwünsche zu ihrer Errettung dar und gaben ihrem tiefsten Bedauern über den Anschlag Ausdruck.

Rußland. Aus den Ostseeprovinzen bringt die „Romoje Bremen“ sehr beunruhigende Nachrichten. Die dortige deutsche Presse veröffentlichte fortgesetzte Meldungen über Untaten keltischer Unständischer, welche Pastoren und Gutsbesitzer mit dem Tode bedrohten. Die deutschen Wäiter erklärten, die friedliche Bevölkerung wolle um den Preis der Unterdrückung des Schrederegiments sich jeder Verdrängung unterwerfen. Man versuchte sich aber in Petersburg ihren Vorstellungen und so würden die Balten so laut schreiben, daß sie schließlich doch gehört werden.

Ein in der Duma eingebrachter Gesetzesentwurf, betreffend die Unantastbarkeit der Person, ist darauf gerichtet, die Bürger vor unbefugter Verhaftung, Polizeiaufsicht, Beschränkung des Aufenthaltsorts, ferner vor dem Eindringen der Polizei zum Zwecke der Hausdurchsuchung und vor unbesugtem Öffnen der Briefe zu schützen. Der Entwurf tritt ferner für das Recht der Bürger ein, vor die allgemeinen und nicht vor die Ausnahmegerichte gestellt zu werden, und geteilt der Polizei die Befugnis zu, im Interesse der öffentlichen Ordnung und Ruhe Verhaftungen vorzunehmen, jedoch nur unter strenger Kontrolle der Gerichte.

Lokales und Provinzielles.

— OC. Pflingst. Pflingsten ist gekommen, grün bergau und ab, nun zur Hand genommen Hut und Wanderstab! Das lieblichste aller Feste, Pflingsten, ist da und an ihm ergeht frohe Wanderlust die Menschen groß und klein, das Ziel Tausender ist die im herrlichsten Schmucke prangende Gottesnatur. Grüne Birkenzweige schmücken zur fröhlichen

Pflingstfahrt die Wagen und Eisenbahnen, frisches Laub schmückt den Hut des Wanderers, kein Knopfloch ist ohne Blume, kein Haus ohne den festlichen Schmuck der Pflingstmalen. Hinaus! das ist die Parole in den Pflingsttagen, hinaus in Erntestätten in die Weite, zu Fuß und zu Wagen ins Gebirge, in die Wälder und ins Grüne, die Frohe des Wtagstags mit einem verklärten Zauber zu umgeben. Sonntag und schon möge daher das Wetter zu Pflingsten sein und uns nur etwel Lust und Freude bringen. Daraufhin wünschen wir allen zur frohen Wandererschaft und Fahrt fröhliche, von goldenem Sonnenschein, von Blüten- und Blumenluft verklärte Feiertage!

— OC. Pflingst-Sitten. Der Schmuck des Pflingstes ist die maigrine Birke und der Kalmus, welcher letzterer besonders im Brandenburgerischen zur Anwendung als Haus- und Zimmerpflanz kommt. Pflingstbaum: mit Blumen und bunten Bändern geschmückt, werden an vielen Orten unter Musik und Tanz aufgeführt. Auch die Sitte des Waiensingens ist hier und da noch anzutreffen. Der Pflingstvogel ist der Pirol, dessen Laute in der Sage eine geheimnisvolle Deutung haben. Ferner gibt es Pflingstfäden und Pflingstbier und bekannt sind die originellen Ausdrücke „Lieblich wie eine Pflingstbraut“, „Fidel wie die Wäiterin vom Pflingsten“, „Gepuht wie ein Pflingstochter“, „Das du denten sollst, Oitern und Pflingsten fällt auf einen Tag.“ Uralt ist auch die Feiertag-Pflingstgesehen seitens der Schützen, sowie die Sitte, daß die jungen Burtschen ihren Angebeteten Maien vors Haus stecken und die Abhaltung von Festen, bei welchen der Waiensing eine Rolle spielt.

— Steinhausen's lebende Riesen-Photographien kommen wieder nach Amnaburg. Diese Nachricht dürfte allen Freunden der lebendigen Humors und Verherrern der lebenden Photographie eine recht erfreuliche sein, und zwar finden dieselben am Sonntag den 10. und Montag den 11. Juni im Saale des Wälschhöfchen statt. Wer erinnert sich nicht mit Freunden an den amüsanten Stunden, welche uns Steinhausen's lebende Photographien anlässlich seiner früheren Gastspiele bereiteten — bei allen damaligen Besuchern stehen sie heute noch in so guten Andenken, daß wir Herrn Steinhausen wieder ein gut bestes Haus in Aussicht stellen können, um so mehr als ein durchweg neues hochinteressantes Programm, welches aus den aktuellen Schlägern zusammengestellt ist, zur Verfürgung gelangt, weshalb wir nicht verhehlen wollen, schon jetzt empfindend darauf aufmerksam zu machen. Näheres Jninterat.

Am 1. Juni d. Js. wird bekanntlich eine Reihe von Inspektionen des Bezirks der Eisenbahndirektion Halle a. S. die bisher ihren Sitz in Berlin hatten, auf Provinzialstädte verteilt werden. Die Betriebsinspektion 12 wird nach Quakenwalde verlegt, Betriebsinspektion 13 nach Kimmelwalde, Maschineninspektion 3 nach Wittenberg und Verkehrsinspektion 5 nach Torgau. Außerdem wird auch die Maschineninspektion Dessau nach Torgau überfiedeln.

Donnisch, 25. Mai. Am 4. Juni d. J. be geht Herr Schornsteinfegermeister Kloppe sein 50 jähriges Berufsjubiläum. 39 Jahre steht er im Dienste unserer Stadt.

Verstlag, 30. Mai. Höchste Brutalität hat hier sich wieder in der Nacht zum Montag unter der Jugend gezeigt. Messerhelden haben sich nach stattegehabtem Vergnügen betarrt bearbeitet, daß Arzt und Gendarm zu Hilfe gezogen werden mußten.

selben würde aber mit willigem Mutin enden und das hÖte keine Sicherheit für das Glück der Zukunft meiner Tochter. Die Praktiker, denen ich mein Vermögen anvertrauen könnte, sind auch nicht beratig, um ihnen zugleich die Tochter überlassen zu können. Endlich mußte doch auch Luise bei der Wahl eines Gemahls für sie gehört werden. Ich beschloß daher, als sie herangewachsen war, ihr diese Angelegenheit ganz allein zu überlassen, nachdem ich meine Ansichten über den Gegenstand andeutungsweise zu ihrer Kenntnis gebracht hatte. Selbstverständlich bezieht ich mir vor, eine von den Umständen gebotene vernünftige Haltung den Wünschen meiner Tochter gegenüber anzunehmen. Meine Tochter kannte also meine Ansichten in dieser Hinsicht, und für Sie, Herr v. Weilmann, war es nicht schwer, dieselben zu erraten. Ihrer Ehrenhaftigkeit war ich bald sicher, und daher ließ ich auch beiden völlig freien Willen. Ihre Lebensstellung abgesehen, konnte ich mich keinen besseren Mann als Sie zum Schwiegersohn wünschen. Aber jene ließ sich ebenfalls überzeugen und somit dachte ich: finden sie sich in gegen seitiger Freuung — gut! wenn nicht — auch gut! Die Freuung eines ehrenwerten Mannes hat ja in jeder Form ihren Wert. Es ist nun, wenn auch etwas früher als ich glaube, die erste Voraussetzung eingetroffen und ich bin bereit, in eine Verbindung zu willigen.

Siehe sprang auf und rief dem Vater um den Hals.

„Nicht, nicht, Kind!“ fiel jedoch der Kommerzienrat abbrechend. „Nicht bin ich nicht zu Ende; ich habe noch einige Bedingungen zu

stellen, von denen ich mir kein Ärtelchen abhandeln lasse.“

Luise trat enttäuscht zurück; auch Weilmann machte ein recht ernstes Gesicht. Eine der vom Kommerzienrat zu stellenden Bedingungen glaubte er schon zu kennen.

„Frisch erste wünsche ich,“ fuhr der Fabrikherr fort, „daß eine Verbindung so bald wie möglich stattfinden soll. Den Bedenken in der keinen Glanz darf kein zu langer Spielraum gestattet werden. Es finden sich zu leicht eble Menschenfreunde, welche bei längerer Dauer der Vorbereitungen sich verpflücht fühlen, die Sache auseinander zu bringen. Auf Widerstand wird dieser Wunsch höfentlich bei euch nicht stehen. Frisch zweite, mein lieber Weilmann, haben Sie bis zum ersten Aufbegeh meiner Tochter alle Ehrenschulden zu tilgen. Sind Sie allein dazu nicht imstande, so werden Sie sich mir zur rechten Zeit anvertrauen, damit ich die Angelegenheit ordne.“

„Ich bin dazu imstande,“ erwiderte der Beamant lebhaft.

„Deshalb werde!“ entgegnete Meuser und sprach in dem früheren Tone fort: „Frisch dritte, lieber Weilmann, haben Sie sofort Ihre literarischen Arbeiten einzustellen und die zu diesem Zwecke eingegangenen Verbindungen abzubrechen, überhaupt die sonstigen daraus sich ergebenden Geschäfte sannelndes zu beenden.“

„Ich bin kein lo abgeleiteter Feind literarischer Bestrebungen, wie es scheint, aber die Hauptfache bei denselben darf nie der Gelderwerb sein.“ Weilmann verbeugte sich, machte jedoch ein recht mißmutiges Gesicht.

„Verstehen Sie mich nicht unrichtig!“ sagte der Kommerzienrat, als er dies bemerkte. „Ihre Angehörigen sollen durch diese Bedingung keinen Nachteil haben. Noch heute werde ich die nötigen Summen für dieselben aussetzen und sofort zur weiteren Abemittelung zu Ihrer Verfügung stellen. Sie sollen sich nur nicht weiter durch solche Arbeiten in eine mißliche Lage bringen.“

Der Beamant fuhr lebhaft empor und wollte offenbar Einspruch gegen die Anordnung des Kommerzienrates erheben. Derselbe winkte jedoch ernst und nachdrücklich mit der Hand.

„Sparen Sie jedes Wort, lieber Weilmann,“ lagte denn auch der Fabrikherr. „Wenn der alte Meuser erst Bedingungen stellt, so bleibt mir übrig, sie anzunehmen oder das Geschäft anzugehen. Er ist dafür bekannt, daß auf sein Abwinkeln einzulassen. Wie weiter! Sie werden nach Ihrer Verbindung mit meiner Tochter nur noch ein, höchstens zwei Jahr dem Solobankhause angehören. Gerade dafür anzugeben erlaube ich mir vorläufig. Ihre Angehörigen mit dieser Maßregel auszuföhnen, ist mir nichtigenfalls abzunehmen. Innerhalb der zuletzt gestellten Frist werde ich einen größeren Grundbesitz für euch erwerben und ihr werdet deshalb gut tun, euch gelegentlich mit der Theorie der Landwirtschaft zu beschäftigen.“

Damit wäre ich zu Ende. Wollten Sie auf diese Bedingungen eingehen, so find Sie mir als Schwiegersohn willkommen, wenn nicht — dann nicht!“

„Es bleibt mir heute wohl nichts weiter übrig,“ entgegnete der Beamant gezwungen

lächelnd, „als mich gänzlich, ohne Umstände Ihren Willen zu fügen. Ich erkläre dies hiermit in betref der Bedingungen und —“

„Nun denn, Kinder,“ lagte der Fabrikherr, ohne den jungen Offizier anzusprechen zu lassen, „Gottes Segen aber euch! Sieb zusammen glücklich für das ganze Leben, ich wünsche es von Herzen. Ihre Aufgäbe, lieber Weilmann, wird es sein, möglichst bald die nötigen Papiere zu beschaffen.“

Der Vater reichte der Tochter und dem Verlobten beider die Hände. Welche seien ihm jedoch um den Hals.

„Sie bleiben natürlich heute zu Tisch,“ hob der alte Herr von neuem an, nachdem es ihm gelungen war, sich den Armen der jungen Leute zu entziehen. „Aber jetzt möchte ich das niedliche Bistlet haben, wodurch meine Tochter so irreföhrt worden ist. Es ist nicht meine Pflicht, einem Dunkelmann den gemeinen Scherz, beliebt aber auch einen recht nichtigen Ernst ungekostet durchgehen zu lassen!“

Weilmann zog das Papier hervor und zeigte es dem Fabrikanten hin.

„Sie bleiben der Sache fern,“ sagte Meuser zugleich. „Sie müssen eben nicht von der Föhlen. Der Streich ist aberdem nur meiner Tochter und mich gespielt worden. Gesehe war ja gesehen noch nicht Ihre Braut. Sie hören während ihres Brautgamenhandes nicht bellend die Augen gemeine Menschen können Sie Ihre Ehre nicht eingesehen. Aber lassen Sie mir also getrost das weitere. Aber nun, Kinder, verlaßt mich, ich möchte gern allein sein.“

208 10 (Fortsetzung folgt)

Wittenberg, 30. Mai. (Ueber Bord geschleudert.) Der Schiffseigner Beilke aus Werben a. Elbe ist infolge Steuerbruchs bei Damms über Bord seines Fahrzeuges in die Elbe geschleudert worden und trotz sofortiger Rettungsversuche ertrunken. Sein Leichnam konnte noch nicht geborgen werden.

Wittenberg, 31. Mai. (Verhängnisvoller Schuß.) Ein Gefelle des Bädermeisters Jenfich machte sich daran, einer Kasse, die in die Backstube eingedrungen war, das Lebenslicht auszublauen. Zu diesem Zwecke holte er seinen Revolver herbei und schoß auf das Tier. Er traf jedoch nicht die Kasse, sondern den gleichfalls in der Backstube anwesenden 18jährigen Kollegen, der in die Brust getroffen wurde. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus transportiert.

Bernburg, 25. Mai. Gestern Abend wurde eine mit drei jungen Leuten besetzte Gondel dadurch, daß die Betreffenden zu nahe an das Wehr fuhren, über das letztere getrieben. Zwei der Insassen konnten sich aus dem zum Zeitpunkt sehr viel Wasser führenden Fluße retten, der dritte ertrank.

Dahme. Entschuldig zugerichtet wurde am Freitag vormittag in Refus das achtjährige Töchterchen des Verwalters Winger. Auf dem Gutshof, der Anschlag an das Kleinbahngeleise hat, wurden Wagen rangiert, mehrere Kinder spielten dabei umher und hingen sich an die Wagen. Die kleine W. stürzte dabei herab und wurde von einem rollenden Wagen ein Stück mitgeschleift, sie trug an Händen, Füßen, Rücken und Kopf lauffende Wunden davon. Erwachsene Männer weinten, als sie das schwer verletzte Kind sahen. Die Kleine wird wohl kaum mit dem Leben davon kommen.

Calau, 25. Mai. Den 11jährigen Sohn des Werkmeisters F. hier hatte am Montag während der Beschäftigung auf dem Felde an der rechten Hand ein fliegenartiges Insekt gestochen. Nach einigen Stunden verpörrte er an dieser Stelle heftige Schmerzen und die Hand schwellte sichtbar an. Der nun eiligst herbeigerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung. Man hofft, daß es den ärztlichen Bemühungen gelingen wird, die Hand zu erhalten.

Mühlberg a. Elbe, 31. Mai. Der hiesige Maurerstreik ist nach etwa dreimonatlicher Dauer nunmehr als beendet anzusehen. Die Forderungen der Streikenden auf Erhöhung des Stundenlohnes auf 30 Pfg. für dieses und 32 Pfg. für nächstes Jahr sind von den Baumeistern (bis auf einen) bewilligt worden.

Halle a. S., 25. Mai. Die Familie des Bergmanns Friedr. Müller im nahen Böbeim erkrankte an Gemüthsstörung. Auf ärztliche Anordnung wurde die Frau und der zehnjährige Knabe nach dem hiesigen „Bergmannsheim“ übergeführt. Der Junge starb bereits auf dem Transport nach hier, die Frau im Krankenhaus.

Bermischtes.

Breslau, 30. Mai. Schwere Gewitter und wolkenbruchartige Regengüsse haben gestern nachmittag wieder in verschiedenen Teilen Schlesiens großen Schaden angerichtet. In Deutchen wurde ein Kutscher mit beiden Pferden vom Blitz erschlagen.

München, 30. Mai. Ein furchtbarer Orkan hat gestern den Bezirk Gagenfelden heimgesucht. Namentlich die drei Gemeinden Nimbach, Fleichenbach und Seemannshausen sind besonders schwer

betroffen. Die Straßen sind mit Hunderten von entwurzelten Bäumen bedeckt. Zahlreiche Bauernhöfe sind stark beschädigt. Dächer sind abgedeckt, mehrere Schuppen dem Erdboden gleichgemacht. Der Kuppelturm der Kirche zu Nimbach wurde auf das Feld geschleudert und drei Neubauten sind zusammengeführt. Der Orkan hat 5 Minuten gedauert und war von einem starken Regenschauer und Hagel begleitet.

Eine Tausendjährige. In der Nähe des Gutes Bergfriede, Kreis Allenstein (Preußen) steht eine mächtige Eiche, deren Umfang 10,50 Meter beträgt. Inwendig hohl, bietet sie Raum für eine Menge Personen. Die mehr als tausend Jahre, die dieser Baum alt ist, sind an ihm nicht spurlos vorübergegangen, denn der Baum ist vollständig himmelfällig. Vor hundert Jahren, im Jahre 1806/7 fand am 4. und 5. Februar 1807 bei Bergfriede zwischen den Franzosen rechts des Alleflusses und den Preußen und Russen links der Alle ein Gefecht statt. Es handelte sich um den Uebergang über die Alle. Napoleon I. befand sich mit seinem Stabe, Schußsuchend, an und in der Eiche während des Gefechts. Zur Erhaltung dieses historisch berühmten Baumes gewährt der Staat einen Zuschuß.

Der deutsche Sudbrücker-Verein blühte am 20. Mai auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Nach dem „Korrespondenten“ hat derselbe in diesem Zeitraum verausgabt an Arbeitslosen-Unterstützung 6 921 925 M., an Krankenunterstützung 3 731 897 M., an Invalidenunterstützung 2 489 963 M., an Krankenunterstützung 9 564 689 M., das sind zusammen 22 708 474 M. ungerechnet die aus den Gau-Bezirks- und Ortsklassen geteuereten Summen, die ebenfalls mehrere Millionen betragen. Außerdem ist noch über eine Million Mark für andere Arbeiter und für freiwillige Leistungen der Mitglieder aus den verschiedensten Anlässen hinzuzurechnen. Gegenwärtig befinden sich in allen Klassen des Verbandes rund 6 550 000 M. Die Mitgliederzahl beträgt 44 000. Der „Korrespondent“ mahnt für die weitere Organisationsarbeit zu einem Rechnen mit gegebenen Größen, zu einem Streben nach einem erreichbaren Ziele und warnend vor „blindem Draufgängerthum“ und „Fusarenatraden“.

Die Schwiegermutter als Volksschullehrerin. In Pl. im Oberamt Stuttag erkrankte der erste Lehrer. Er mußte auf Anraten der Ärzte einige Monate aussetzen. Als Stellvertreterin ernannte das Konfistorium, der „Aller Pfg.“ zufolge, eine Lehrerin a. D., die Schwiegermutter des Erkrankten.

Ueber einen raulstüftigen Steuerpflichtigen berichten schweizerische Blätter: Ein Mann in Büren im Kanton Bern, der von der Steuerkommission höher eingeschätzt wurde, mißhandelte den Präsidenten der Kommission so, daß sich dieser ärztlich behandeln lassen mußte. Die Folgen dieses Gewalttätigen dürften den Mehrbetrag der Steuer erheblich übersteigern.

Dunkle Christen. Vor Leuten, die gewerbsmäßig die Postlage anderer ausbeuten, indem sie ihnen angeblich Kredit verschaffen wollen, in Wahrheit aber nur Gebühren zwecks Information über Kreditwürdigkeit einzuziehen, warnt das Polizeiamt in Darmstadt in einer bemerkenswerten Bekanntmachung. In dieser Warnung werden folgende Personen genannt: Arbeiter Paul Schöne in Berlin, Kleinhändler Konrad Schröder in Hannover („Gelbmarkt“), Deutscher Geldmakler in Stuttgart, Inhaber Oskar Lehmann („Darlehnsnachweis“), der Verlag für Gelbangebote in Berlin, kleine Frankfurter Straße 11, und Karl Schöne

mann in Berlin („Hypotheken- und Darlehnsnachweis“). Insbesondere wird gemahnt vor den Vermittlern Schneeweiß, Schünke, Klübernig, Kleuf, Fremder und Köhler, sämtlich in Berlin, Knickerhalm und Schröder in Hannover, Rudolph (Hentschel und Komp.) in Kassel, Bödel in Frankfurt a. M., sowie Friede in Hamburg.

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am 1. und 2. Pfingstfeiertag, Vorm. 9 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Nebert.

Purzien: Am 1. Feiertag, Nachm. 1 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.
Katholische Kirche: Am 1. Feiertag, Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, von 9 Uhr ab: Beichte. Herr Pfarrer Schrewe-Liebenverda.

Produkten-Börse.

— **Berliner Frühmarkt** am 31. Mai. Weizen, inländischer, 175—179 ab Bahn. Roggen, inländischer, 155,75 bis 156,00 ab Bahn. Gerste, inländ. Futtergerste mittel u. gering 141—149, gute 150—155 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, fein 181—190, mittel 174—180, gering 170—173, ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, guter 145,00—148,00 mittlerer 138—144 frei Wagen. Erbsen, in- und ausländische Futtererbsen mittel 165—170, feine und Zaubenerbsen 171 bis 180 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 23,00—24,75, Roggenmehl 0 u. 1 19,85—21,70, Weizenfein 10,90—11,10, Roggenfein 10,70—11,10 M.

Oberförsterei Rosenfeld.

Sonnabend, den 9. Juni 1906,

von vorm. 9 Uhr ab sollen im

Feldeschen Gutsbau zu Zülldorf öffentlich meistbietend veräußert werden:

Sch.-Bez. Ferkelswalde Gutsbau-Auftrieb: Eichen: 2 rm Knüppel, 2 rm Keilig III. Kl.; 1 rm Birken-; Knüppel; Kiefern: 22 rm Scheit, 60 rm Knüppel, 129 rm Keilig II. Kl. (Stangenhaufen); Sch.-Bez. **Rechhütte**, Totallität, Jagd 102/105, 107, 108, 110/119, 121/127, 182, 183, 201/205 und Gutsbau-Auftrieb: Eichen: 49 rm Scheit, 8 rm Knüppel, 75 rm Keilig III. Kl.; Birken: 8 rm Scheit; Erlen: 5 rm Scheit, 3 rm Knüppel; Kiefern: 551 rm Scheit, 332 rm Knüppel, 92 rm Keilig I. Kl., 15 rm Keilig II. Kl., 155 rm Keilig III. Kl.; Durchforstung, Jagd 124 b: 305 rm Kiefern-Keilig II. Kl. (Stangenhaufen). Sch.-Bez. **Zülldorf**, Totallität, Jag. 169/173, 184/189, 191/193, 206/214; Kiefern: 13 rm Grubenholz, 2 m lg., 15/18 cm Jopf, 26 m 2 m lg., 11/14 cm Jopf, 268 rm Scheit, 373 rm Knüppel, 32 rm Keilig I. Kl.; Sch.-Bez. **Kleinsee**, Totallität, Jagd 128, 130A, 135 B, 136/140: 141 rm Kiefern-Grubenholz 2 m lg., 15/18 cm Jopf, 166 rm 2 m lg., 11/14 cm Jopf.

Das Aushub des Grubenholzes beginnt und erfolgt losweise.

Der Forstmeister

i. V. : M u d o w, Regemeister.

Anzeigen.

Eine arme Frau

verlor am Donnerstag Abend auf dem Friedhofe ein Portemonnaie mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Montag, den 4. Juni,

nachmittags 5 Uhr

soll ein Teil meiner

Forststübenwiesen

(gutes Kleehen)

bei Purzien an Ort und Stelle

kabelweise verpachtet werden.

Forsthaus Menfelko,

den 30. Mai 1906.

Herfurth, Förster.

Chili-Salpeter

empfehlen noch billiger, desgleichen

Wicken, Erbsen,

Gemenge, Buchweizen,

Seradella etc.

Adolf Weicholt, Prettin.

Inventar-Auktion.

Auf dem früher **Herm. Stolze'schen** Gute in **Grosstreiben bei Prettin** soll

Donnerstag den 7. Juni cr., von vorm. 11 Uhr ab

folgendes **lebendes Inventar** als:

3 Pferde, 3 Kühe, 5 Färsen (einsige tragend),

6 Bullen, 4 Zuchtstauen, 1 Schwein

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Nach beendeter Inventar-Auktion von **Nachmittags 3 Uhr** ab

findet im **Wagner'schen Gasthofe** der Verkauf von

ca. 17 Mrg. Acker u. ca. 15 Mrg. Elbwiesen

statt, wozu Käufer einladen

Die Besitzer.

Gras-Verpachtung.

Am **Wittwoch den 6. Juni,**

abends **7 Uhr**

wird die **Gras-Nutzung** meiner

Gartenwiese im **Auerbach** meist-

bietend verpachtet.

Schulz, Förster.

Visitenkarten

fertigt schnell und sauber

H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Impfschutz

(Verband gegen Druht, Selbst-

verletzung und Infektion)

in Paketen (mit Gebrauchsanweisung)

à 30 Pfg. empfiehlt

Apothek. Annaburg.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden,

mit allen Daunen à Pfd. 1,40

Mk., dieselben Federn mit allen Dau-

nen, groß gerissen, à Pfd. 2,10 Mk.,

gut gerissene mit allen Daunen à

Pfd. 3,00 Mk., versende geg. Nachn.,

nehme, was nicht gefällt, zurück.

August Schuch, Gänsestanzstalt

Neu-Trebbin (Oberbruch).

Ueppig entwickeltes Haar!

ist Schönheit, ist Reichtum!

Zu erreichen durch

Hänfner's Spiritus

— nur acht mit Marke „Wendel-

— keiner Ähnlichkeit.“ Hüten Sie

sich vor Unterfälschungen und

Nachahmungen! Hervorragendes

Krafftigungs- und Reinigungs-

mittel der Kopfhaare. Verhütet

Haarspalt, Haarausfall, Einfließen,

billigstes und erprobtes Mittel.

Der Flasche 75 Pfg., und Mark 1,50.

Alte-Weise à 50 Pfg., Altes-Mittel

à Mk. 1,50. Zu haben in allen Apo-

theken, Parfümerien und Drogerien.

In Annaburg bei Apoth. Ph. Krieger.

Waschanzüge,

Waschblusen,

Waschhosen

für Knaben

in allen Größen und Farben von

1,00 Mark an

empfehlen

Carl Quehl.

Halte dem geehrten Publikum

meine **gutgepflegten**

Flaschenbiere

deftens empfehlen.

H. Schultheiß Würzen

11 Flaschen 1,00 Mk.

Berlin. Weichholt a. H. 13 Pfg.

Hermann Beck.

Nachlaß-Verzeichnisse

hält vorräthig die

Buchdruckerei

Zu den bevorstehenden Festtagen
erlaube ich mir mein großes Lager bestgepflegter
**Mosel-, Rhein-, Bordeaux-, Süd-
und Schaumweine**
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Offerte:
Moselweine per Flasche von 60 Pfg. an bis 4.00 Mk.
Rheinweine " " " " 1.50 Mk. " " 4.00
Bordeaux-Weine " " " " 90 Pfg. " " 4.50
Portwein, Madeyra, Sherry von 1.50 - 3.00 Mk.
Medizinal-Ungarwein, ganze Flasche 1.40 Mk., halbe Flasche 70 Pfg.
Sekt von Klobß & Förster, Freyburg
als Carte Blanche, Rotkäppchen, Matador, sowie Henkel trocken
und Kuperberg Gold zu niedrigen Preisen.
J. G. Hollmig's Sohn.

Sonnenschirme
für Damen und Kinder
in schwarz und farbig empfiehlt in größter Auswahl
Carl Quehl.

Bevor Sie sich ein Fahrrad
anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen.
Fahrräder von 75 Mark an,
mit voller Garantie. Großes Lager in Mänteln, Schläuchen,
Lampen etc. Reparaturwerkstatt im Hause.
Verkauf auch auf Teilzahlung.
Bei Kauf eines Fahrrades wird Bahnfahrt vergütet.
Oskar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.

Matjes-Heringe
empfiehlt
M. Richter.

Herren-Stoffanzüge
in allen Größen und Farben
12, 14, 16, 17.50, 19, 20, 21 bis
36 Mark.

Burschen-Stoffanzüge
in allen Farben
6.75, 8, 9, 11, 12.50, 13, 15 bis
26 Mark.

Knaben-Stoffanzüge
von 3, 3.75, 4, 5, 5.50, 6, 8,
9 bis 15 Mark empfiehlt

Carl Quehl.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
**M. Goed, Lehrerin, Sachsenhausen
o. Frankfurt a. M.**

O. Schwarze, Drogen-Handlung
Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen
Apothekerwaren.
Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe.
Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.
Medizinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.
Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.
Bronzen, Leder, Pinsel.

Ader's Neue Welt.
Während den Feiertagen:
**Anfich v. ff. Pschorr
und Schultzeiß-Berand.**
Gleichzeitig empfehle meine
Garten-Lokalitäten
eines freundlichen Besuchs.
Am 2. Pfingstfeiertag
von Nachm. 4 Uhr an
Tanzmusik.
Musik vom 20. Inf.-Regt.
Es ladet freundlich ein
Aug. Acker.

**Müller-Zwangs-
Innung Prettin.**
Am 3. Pfingstfeiertag, nach-
mittags 4 Uhr findet in **Heinrich's
Wäpfe Prettin** die
**ordentliche Quartals-
Versammlung**
statt, wozu die Mitglieder hiermit
eingeladen werden.
Der Vorstand.

Liebhaber
eines zarten, reinen Gesichts mit rösigem
jugendlichen Aussehen, wider, sammet-
weiche Haut aus lebendigem Teint
gehändelt mit die alten eide:
Steckenpferd - Lilienmilch - Seife
v. Bergmann & Co., Wadepohl
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
A St. 60 Pfg. bei: **Max Bucke,
Otto Schwarzke.**

„Die Hilfe“
„Berlin - Schöneberg“
Wochenschrift für Politik,
Literatur und Kunst v.
Herausg. D. Fried. Naumann
Probe-Abonnement
kostenlos & gratis
überall gesücht.

Apfelschnitte,
a Zitr. Mk. 45.-, habe noch
abzugeben. **Adolf Weicholt,
Prettin.**

Feinste neue
Matjes-Heringe
empfiehlt **Otto Riemann.**

Feinste junge Breh- und
Schnittbohnen,
Leipziger Allerlei,
junge Karotten,
Teltower Rübchen
empfiehlt billigt
M. Richter.

**Herren-Jackets
und -Joppen**
(für Sommer)
in Leinen, Drell und Voden
in allen Farben von 1.25 Mk. an.
Lüster-Jackets,
schwarz und gemustert,
mit und ohne Futter,
in allen Größen von 4.00 Mk. an
empfiehlt
Carl Quehl.

„Waldschlösschen“ Annaburg.
Zu dem am ersten Feiertag, nachmittags
4 Uhr stattfindenden
KONZERT
laden ergebenst ein
Aug. Rohr. Fritz Simon.
Am 2. Pfingst-Feiertag, von Nachm. 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen.
Es ladet ergebenst ein **Fritz Simon.**

Bürgergarten.
Am 1. Pfingstfeiertag, Abends 8 Uhr:
Großes Konzert.
Mit Pracht-Feuerwerk und Illumination
des Gartens.
Entrée 30 Pfennig. Anfang 8 Uhr.
Es laden freundlichst ein **Carl Mörtz. A. Rohr.**

Vorführung für die gesamte gebildete Welt.
Erstklassige exakte Darbietung.
Größte und neueste Sehenswürdigkeit in Annaburg.
Im Saale des „Waldschlösschen“
Sonntag den 10. und Montag den 11. Juni cr.:
Großartige Pracht-Novitäten-Vorstellung
Steinhausen's Lebender Photographieen.
Flimmerfreie kinematographische Glanzleistungen durch Stein-
hausens neuen flimmerfreien **Vitascope Modell 1906.**
Allerneueste Erfindung der modernen Technik der Deutschen Viofonen-
Gesellschaft Berlin. Im Gebrauch in den größten Etablissements der Welt
mit hier noch nie gebotenen reichhaltigen neuen Nieren-Weltstadt-Programm.
Neu! Die lebende Photographie, koloriert in den Neu!
herrlichen Farben der Natur.
Der wunderbare Bienenkorb. Wie du mir, so ich dir. Das Suhrn mit den
goldenen Ciern. Die Metamorphose des Schmetterlings, sowie das Abbrennen
eines Feuerwerks. Stenallaus des größten Schiffes der Welt. Kaiserin
Augusta Viktoria in Sestini. Der treue Gafar. Moderne Straßenmaler.
S. M. S. „Stein“ in Szwam. Amerikanische Eisenbahnarbeiter. Der Ver-
dächtig (schonvolles Ausstattungsgüter). Wettrennen um einen Kuh, mittelst
Automobil und Pferd. Des Matrosen Hochzeit. Foto, die Streiche des
Bäckerlehrlings. Unmöglichkeit Scheidung (hochkomisch). Zerbrechliche Ware usw.
Eintrittskarten zu diesen seltenen, einzig schönen ebenso hochinteressanten
Familien-Abenden sind im Vorverkauf bei Herrn **Jourad Müller** und im
Theaterlokal zu haben, 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., Kinderbillets im
Vorverkauf die Hälfte. **Abendkassenpreis:** 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.,
3. Platz 30 Pfg. Kinder die Hälfte.
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang präzis 8 1/2 Uhr.

**Gummierter
Postpaket-Anfklebezettel**
hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdrucker.
Purzien.
Am 2. Pfingstfeiertag:
Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
Lehmann.

Naundorf.
Am 2. Pfingstfeiertag:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Paul Müller.

Bürgergarten.
Am 2. Pfingstfeiertag
von Nachm. 4 Uhr ab
Tanzmusik.
Musik von der Rohr'schen
Kapelle.
Es ladet freundlichst ein
Carl Mörtz.

**Bürger-
Schützen-Verein.**
Dienstag, den 5. Juni, von
nachmittags 3 Uhr ab:
Schießen.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit Herrn
Bildhauer **Otto Schläfer** beehren wir uns ergebenst
anzuzeigen
**Heinrich Helm und Frau
Emilie geb. Schurig.**
Annaburg, Pfingsten 1906.
**Helene Helm
Otto Schläfer**
Verlobte.
Redaktion, Druck und Verlag von **Jermann Steinbeiß** in Annaburg.

